



Sachbericht der  
**Thüringer Landesstelle  
für Suchtfragen e. V.**

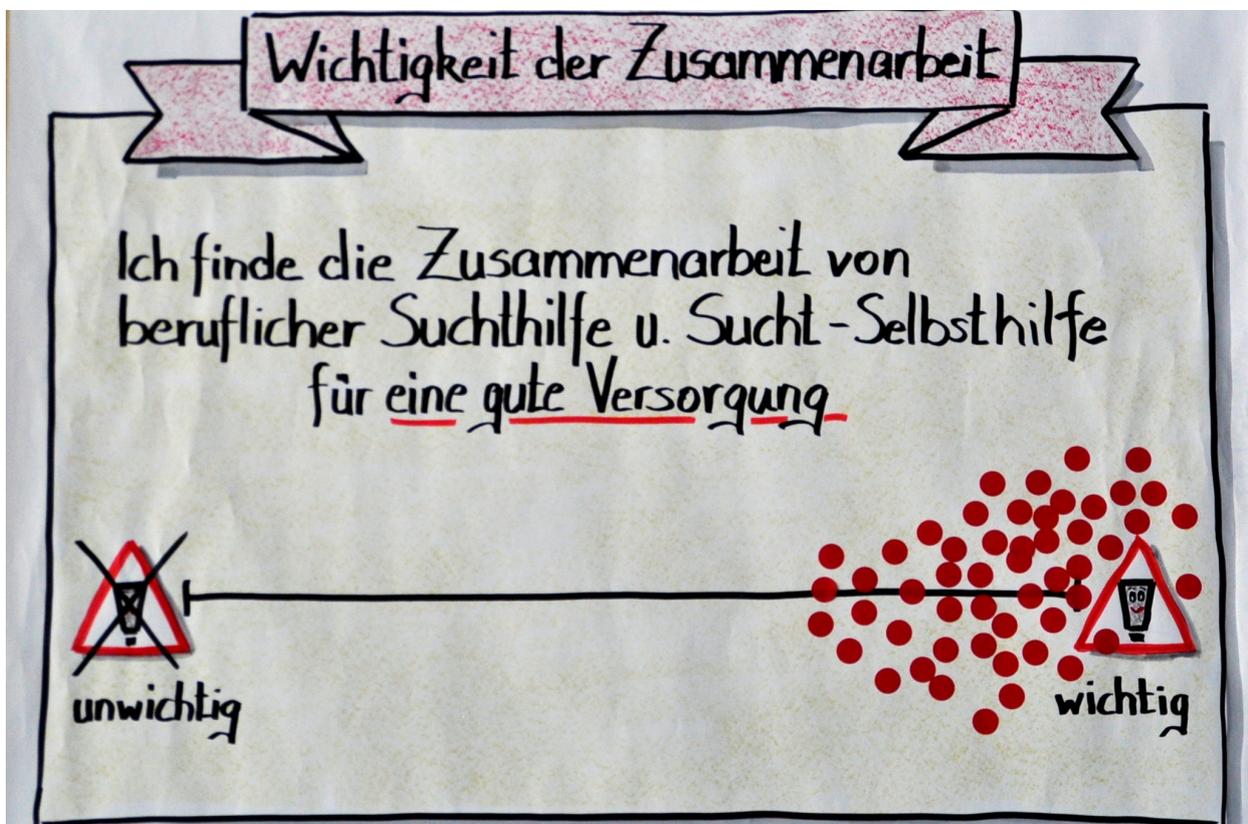
Arnstädter Straße 50, 99096 Erfurt

Tel.: 0361-7464585, Fax: 0361-7464587

[info@tls-suchtfragen.de](mailto:info@tls-suchtfragen.de)

[www.tls-suchtfragen.de](http://www.tls-suchtfragen.de)

2016



## INHALTSVERZEICHNIS

1. Vorwort des Vorstands und Team TLS e.V.
2. Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V.
  - 2.1 Koordinierungsstelle für Suchtfragen
  - 2.2 Informationsvermittlung
  - 2.3 Fördermittelbearbeitung
  - 2.4 Gremienarbeit
    - 2.4.1 Koordinierung der Arbeitsgremien der Landesstelle
    - 2.4.2 Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen (bagls)
  - 2.5 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
    - 2.5.1 Jahresbericht 2015
    - 2.5.2 TLS – Homepage [www.tls-suchtfragen.de](http://www.tls-suchtfragen.de)
    - 2.5.3 Informationsstände/ Fachveranstaltungen
3. Arbeitsgremien der TLS
4. Aktionen und Projekte
  - 4.1 Fortsetzung der Öffentlichkeitskampagne zum Thema „Crystal Meth ist eine große Herausforderung“
  - 4.2 Fortbildung
  - 4.3 Projekte
5. Fort- und Weiterbildung
  - 5.1 Fortbildungswochenenden für die Suchtselbsthilfe (FfS)
  - 5.2 Fortbildungswochenende für langjährig Aktive in der Suchtselbsthilfe
  - 5.3 Fördermittelschulung für die Suchtselbsthilfe
  - 5.4 Fachveranstaltungen der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V.
    - 5.4.1 11. Thüringer Fachtag Suchtselbsthilfe
    - 5.4.2 Weiterbildung FreD-ATS in Thüringen
  - 5.5 Fortbildungsangebote für Mitarbeiter/innen der Suchthilfe
6. Thematische Veröffentlichungen
  - 6.1. Dokumentation zum 11. Fachtag der Suchtselbsthilfe in Thüringen
  - 6.2 „Suchtdruck“ Magazin
  - 6.3 Informationsbroschüre Crystal Meth

## 1. VORWORT DES VORSTANDS DER THÜRINGER LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Das bestehende Suchthilfenetzwerk in Thüringen arbeitet originär im Bereich der Substanzmittelabhängigkeiten. Dabei sind die Träger von Angeboten und Einrichtungen der Suchthilfe und der Psychiatrie in den vergangenen Jahren enger zusammengerückt. Ein hoher Anteil der Klientel weist nicht nur ein Krankheitsbild oder Behinderung auf. Doppel- und Mehrfachdiagnosen werden häufiger festgestellt und erfordern ein hohes Maß an fachlicher Kompetenz und Flexibilität der Träger in der Ausrichtung ihrer Angebote und Begleitung ihrer MitarbeiterInnen in der qualifizierten Beratung und Begleitung der verschiedenen Zielgruppen. Hinzukommen verstärkt Menschen mit Suchterkrankungen, die aufgrund ihres Alters oder der Schwere ihrer Suchterkrankung auch pflegerische Unterstützung benötigen.

Die Vorbereitung auf die Umsetzung des neuen Bundes- teilhabegesetzes, die Änderungen durch das Pflegestärkungsgesetz, Personenzentrierte Hilfen, Bedarfserhebung, Statistik, Sozialplanung, Ausgestaltung des Sozialraumes, knapper werdendes Fachpersonal und nicht zuletzt knappe Kassen bei den Leistungsträgern sind aktuell Themen der Suchthilfe auf Landesebene und auch auf kommunaler Ebene. Gleichzeitig gibt es keine Entwarnung bei den bestehenden Lücken im medizinischen und therapeutischen Versorgungssystem, insbesondere im ländlichen Bereich.

Die finanzielle Unterstützung der Selbsthilfegruppen, -organisationen und -kontaktstellen, die im SGB V geregelt ist, wurden durch das neue Präventionsgesetz deutlich erhöht. Trotzdem können bestehende Probleme wie die häufig fehlenden NachrückerInnen in leitenden Aufgaben der Suchtselbsthilfeorganisationen und -gruppen und Bedarfe an alternativen Selbsthilfeangeboten gerade für die Zielgruppe der jüngeren Suchtkranken damit nicht kompensiert werden. Mehr denn je ist die politische Stimme der Verantwortlichen in der Selbsthilfevertretung gefragt, um die Bedarfe von Menschen mit Suchterkrankungen deutlich zu machen. Hier muss das gemeinsame Auftreten der Akteure, über das eigene Krankheitsbild hinaus, unterstützt und weiterentwickelt werden. Gerade die Suchtselbsthilfe wäre in der Vielfalt, wie sie sich in Thüringen seit der Wende entwickelt hat, ohne ehrenamtliches Engagement nicht denkbar.

Wie in den vergangenen Jahren haben die Aufgaben der Koordinierungsstelle zugenommen: Koordination von Fachgesprächen und Fachtagungen, passgenaue Informationen für die breite Zielgruppe der NutzerInnen der Landesstelle, Ausbau und Organisation des Weiterbildungsangebotes, Erarbeitung von Arbeitshilfen für Beratungsstellen und Selbsthilfe und viele andere Aufgaben. Dieser Sachbericht stellt einen Ausschnitt der vielfältigen Tätigkeiten und Angebote der TLS e. V. vor, die ohne die engagierte Beteiligung der vielen Unterstützer aus der Suchtselbsthilfe und der professionellen Hilfe gar nicht möglich gewesen wäre.

Wir danken allen Unterstützern für die kritisch-konstruktive, belebende, weiterdenkende und zupackende Zusammenarbeit. Einen großen Dank möchten wir auch an unsere Förderer aussprechen: an das Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland, die Thüringer Ehrenamtsstiftung, die AOK PLUS Sachsen-Thüringen und die GKV.

Bitte sprechen Sie uns weiter an, wenn Sie mit eigenen Ideen und Beiträgen die Arbeit der TLS e. V. unterstützen wollen. Wir würden uns freuen!

Renate Rupp  
TLS-Vorsitzende

Das neue Team 2016 der Koordinierungsstelle:

Dörte Peter (Kordinatorin) ab 1.01.2015; Antje Hohlstein (Verwaltung) sowie Wolfgang Kuhlmann (Sachbearbeitung Selbsthilfe) ab 1.05.2016



## 2. THÜRINGER LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

In der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. haben sich 1992 Organisationen und Institutionen aus Thüringen zusammengeschlossen, um gemeinsam im Bereich der Suchtkrankenhilfe zusammenzuarbeiten.

Ziel der gemeinsamen Arbeit ist die Hilfe für Menschen mit Abhängigkeitsstörungen weiterzuentwickeln. Hierfür bieten die Mitglieder ein breites Spektrum an Hilfsangeboten und Unterstützungsmöglichkeiten im Arbeitsfeld der Suchthilfe.

Für eine Optimierung der Hilfeumsetzung im Suchthilfesystem ist ein fachlicher Austausch zwischen den Angeboten mit unterschiedlichen gesetzlichen Leistungsträgern notwendig. Die Thüringer Landesstelle engagiert sich daher in der Förderung der Suchthilfestruktur und der Weiterentwicklung des Suchthilfenetzwerkes.

Die Verbesserung in der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Hilfesystemen und die hieraus resultierende Schnittstellenarbeit hat in den vergangenen Jahren immer größere Bedeutung erhalten. Abhängigkeitserkrankungen wirken sich auf alle Lebensaspekte der Betroffenen aus. Diese Komplexität erfordert ein abgestimmtes Zusammenspiel der unterschiedlichen Unterstützungsangebote innerhalb und außerhalb des Suchthilfesystems. Die stetigen Veränderungen innerhalb von Sozialgesetzgebung und die Weiterentwicklung der fachlichen Standards bedürfen einer kontinuierlichen Sensibilisierung aller Kooperationspartner und die Abstimmung von Übergängen zwischen den unterschiedlichsten Leistungsangeboten.

In den bestehenden Arbeitsgremien der Thüringer Landesstelle arbeiten Kollegen und Kolleginnen aus den regionalen Angeboten verbands- und trägerübergreifend, ziel- und angebotsorientiert an der Verbesserung der Hilfeangebote und deren Einbindung in die bestehenden regionalen Strukturen.

Im Aufgabenfeld des geschäftsführenden Vorstandes wurden die Mitgliederversammlungen, Vorstandssitzungen und entsprechend der Arbeitsschwerpunkte die Arbeitsgremien und die Haushaltsbearbeitung vorbereitet und durchgeführt.

Bei der Weiterentwicklung der Thüringer Landesstelle erproben und hinterfragen die Mitglieder in den Arbeits-

gremien die sozialen und sozialpolitischen Themen. Die aktive Beteiligung und das Problembewusstsein der Mitarbeitenden im Verein spielt eine wichtige Rolle bei der Themenwahl der Thüringer Landesstelle. Das Zusammenspiel von Sozialpolitik und Praxis der Sozialen Arbeit im Bereich Suchtkrankenhilfe ist ein wichtiger Pfeiler.

Der Gesamtvorstand besteht aus dem geschäftsführenden Vorstand (3 Personen) und den Beisitzern (2 Personen).

Vorstandsvorsitzende: Renate Rupp  
DER PARITÄTISCHE,  
PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband, Landesverband  
Thüringen e. V.

Erster Stellvertreter: Sven Spier  
(Diakonisches Werk evangelischer Kirchen in Mittel-  
deutschland e. V.)

Zweiter Stellvertreter: Manfred Fiedelak  
(Blaues Kreuz in Deutschland e. V., Landesverband  
Thüringen)

Beisitzer: Peter Ilgen  
(Freundeskreis Suchthilfe Schmalkalden)

Beisitzer Frank Eckardt  
(Kreuzbund e. V. Diözesanverband Erfurt)



## 2.1 KOORDINIERUNGSSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN

In der Koordinierungsstelle der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V. arbeiteten im vergangenen Jahr drei Mitarbeiter/innen hauptamtlich:

Geschäftsführer: Hans-Otto Schwiefert

Koordinatorin: Dipl. Soz.päd. Dörte Peter

Sachbearbeiterin Selbsthilfe: Wolfgang Kuhlmann

Verwaltung: Antje Hohlstein

Diese Arbeit wurde über Mittel des Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie und die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland gefördert. Weitere Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten und Maßnahmen erfolgte über die Thüringer Ehrenamtsstiftung und die Gemeinschafts- und Projektförderung der Krankenkassen.

An dieser Stelle bedanken wir uns für die sehr gute Zusammenarbeit und die Unterstützung recht herzlich. Im Folgenden werden die Maßnahmen und Projekte der Landesstellenarbeit aus dem vergangenen Jahr beschrieben.

## 2.2 INFORMATIONSVERMITTLUNG

Die Landesstelle für Suchtfragen e. V. ist eine Servicestelle für das Themenfeld Abhängigkeitsstörungen und Suchtfragen im Freistaat. Die Informationsvermittlung über Grundlagen und Hintergründe von Abhängigkeitsstörungen und daraus entstehende Problematiken steht neben der Aufbereitung und Vermittlung der geleisteten Unterstützung und der Darstellung der Hilfsangebote im Fokus unserer Arbeit. Ziel der Aktivitäten ist die Förderung und Unterstützung der Suchthilfelandschaft in Thüringen für Menschen mit einer Abhängigkeitsstörung und deren Angehörige.

Mit der Nutzung neuer Medien kann eine weitere Verbreitung von Informationen über die vielfältige Suchthilfelandschaft und ihre Unterstützungsangebote in Thüringen ermöglicht werden. Weiter- und Fortbildungsangebote sowie Arbeitstreffen sind eine weitere Säule im Bereich der Informationsvermittlung.

Problemlagen im Zusammenhang mit Abhängigkeitsstörungen treten in den unterschiedlichsten Lebensbereichen und -kontexten auf. Hier stand die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen als Ansprechpartnerin

und Multiplikatorin verschiedensten Institutionen, Organisationen und Einrichtungen zur Verfügung.

## 2.3 FÖRDERMITTELBEARBEITUNG

Die Regionalmittel der Rentenversicherungen dienen der Stärkung der Rehabilitation und beinhalten „die Abwendung einer erheblichen Gefährdung der Erwerbsfähigkeit bzw. die wesentliche Besserung oder Wiederherstellung der bereits geminderten Erwerbsfähigkeit.“ (§ 31 SGB VI). Die Förderung richtet sich am regionalen Bedarf aus, unterstützt projektbezogene Initiativen und Angebote zur wohnort- und arbeitsplatznahen Suchtkrankenhilfe. Die Fördermittelzuwendung der Rentenversicherungsträger (Bund und Mitteldeutschland) werden über die Landesstelle koordiniert und zusammengefasst eingereicht. Im Rahmen der Fördermittelkoordination werden die Antragssteller bei den Antrags- und Verwendungsnachweisverfahren unterstützt und begleitet.

Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 158 Anträge mit einer Förderhöhe von 85.950,30 EUR im Bereich der Regionalmittelförderung nach § 31 Abs. 1 Satz 5 SGB VI bearbeitet.

Von den eingegangenen Anträgen konnten 83 für die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland im Bereich der Suchthilfe bearbeitet und für die Selbsthilfe pauschale Förderungen in Höhe von 12.835,00 EUR und für die berufliche Suchthilfe 47.981,90 EUR in der Projektförderung ausgezahlt werden.

Bei der Deutschen Rentenversicherung Bund wurden 75 Anträge eingereicht und ein Betrag in Höhe von 25.133,40 EUR in Thüringen ausgezahlt (Pauschalisierte Selbsthilfeförderung, Standardisierte Schulungen und für das sog. „Alte Verfahren“). Mit diesen Mitteln konnte die kontinuierliche Suchtselbsthilfearbeit vieler regionaler Gruppen und Projekte weitergeführt werden. Durch die Förderung von Weiterbildungsveranstaltungen konnte die Qualität der Gruppenarbeit vor Ort weiter gestärkt und ausgebaut werden. Über die Projektförderungen wurden spezielle Aktivitäten für Betroffene in den Regionen durchgeführt. Im Namen der vielen geförderten Suchtselbsthilfegruppen und Projekte bedanken wir uns an dieser Stelle.

## 2.4 GREMIENARBEIT

Die Koordinatorin der Landesstelle arbeitet kontinuierlich in verschiedenen Gremien auf Landesebene.

Dieser Arbeitsbereich dient der Verbesserung der Schnittstellenarbeit und fördert die Zusammenarbeit mit anderen Hilfebereichen. In den Gremien werden Projekte und Aktivitäten vorgestellt und gemeinsame Projekte angeregt.

Arbeitsgremien:

- Landespsychiatriebeirat
- Thüringer Netzwerk Pathologisches Glücksspielen
- Thüringer Steuerungsgruppe Suchtprävention
- Gesundheitsziele Arbeitsgruppe 4:  
„Substanzmittelmissbrauch reduzieren“
- Projektgruppen der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen e. V.
- Thüringer Aktionsbündnis Alkohol– alles im Griff?“
- Runder Tisch Kinder aus suchtbelasteten Familien (fdr)

### 2.4.1 KOORDINIERUNG DER ARBEITSGREMIEN DER LANDESSTELLE

Die Koordinatorin der Landesstelle fördert die Arbeit in den Arbeitsgremien, die sich zielorientiert mit speziellen Aufgabenstellungen befassen. Über die Koordinierungsstelle wird diese Arbeit organisatorisch und inhaltlich begleitet und abgestimmt.

### 2.4.2 BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT DER LANDESSTELLEN (BAGLS)

Die Geschäftsführer/innen und Koordinator/innen der Landesstellen treffen sich auf Bundesebene zweimal im Jahr, um sich über bundesweite Entwicklungen und regionale Tendenzen in den verschiedenen Bundesländern auszutauschen. Dabei ging es z. B. um die Umsetzung des Präventionsgesetzes, Entwicklung der nationalen Gesundheitsziele, Geflüchtete/ Migration und Sucht, „Nahtlosverfahren“ der DRV, Cannabispolitik in den Ländern, KDS 3.0, internetbasierte Angebote zur Suchtprävention und Suchthilfe, Substitution, Crystal-Meth in den Schwerpunktregionen

## 2.5 PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Eine kontinuierliche Darstellung von Entwicklungen und Trends dient der Sensibilisierung breiter Bevölkerungsschichten gegenüber den unterschiedlichsten Suchtproblematiken und deren Auswirkungen innerhalb der sozialen Bezüge. Die Veröffentlichung wichtiger Kontaktdaten zu Unterstützungsangeboten hat den Zugang in die Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe erleichtert und schnellere Hilfe ermöglicht.

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde in Zusammenarbeit mit verschiedenen Mitarbeiter/innen der Medien im vergangenen Jahr weiter ausgebaut. Neben verschiedenen Presseanfragen veröffentlichte die TLS e.V. mehrere Pressemitteilungen (TA, TLZ,, OTZ, MDR) und wirkte mit der Beantwortung kleiner und großer Anfragen aus dem Thüringer Landtag mit.

Beim Seniorenreport Oktober 2016 zum Thema „Sucht und Abhängigkeitserkrankungen– im Alter“ trug die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen mit einem ausführlichen Beitrag bei.

An Praxiskolloquien und Lehrveranstaltungen für Praxisvorbereitungen innerhalb des BA und MA- Studiums Soziale Arbeit/ Pädagogik der Kindheit der FH Erfurt/ Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften beteiligte sich die Thüringer Landesstelle als lokale Praxispartnerin im Prüfungskontext.



Eindrücke  
2016



### 2.5.1 JAHRESBERICHT 2015

Mit der Veröffentlichung des Jahresberichtes 2015 stellte die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. in einer Kurzdarstellung ihre Arbeit im vergangenen Jahr einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung. Mit der Dokumentation der Arbeit und der verschiedenen Aktivitäten gab es Einblicke in das breite Spektrum der vereinsinternen und vereinsexternen Tätigkeiten und Projekte.

### 2.5.2 [www.tls-suchtfragen.de](http://www.tls-suchtfragen.de)

Die Homepage der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. wird als ein Informationsportal für Suchtfragen mit aktuellen Daten zu Unterstützungs- und Hilfeangeboten im Freistaat und einer Informationsplattform ausgebaut.

Mit der kontinuierlichen Datenaktualisierung und -erweiterung mit Informationen der verschiedenen Arbeits- und Themenfelder wurde ein umfangreicher Überblick über die verschiedenen Abhängigkeitsformen entwickelt. Die Internetseite bot Interessierten (Fachpublikum und interessierte Betroffene und Angehörige) eine Informationszusammenstellung zu den unterschiedlichen Substanzen (mit Verlinkungen zur Infomaterialbestellung), speziellen Themen z. B. exzessive und pathologische Mediennutzung.

Ein weiterer wichtiger Informationsbereich war die kontinuierlich aktualisierte Kontaktdatenbank des „Wegweisers für Suchtfragen“. Hier bot die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen aktuelle Informationen zu Adressen und Telefonnummern aller Einrichtungen und Organisationen, die im Freistaat Angebote und Hilfen für Menschen mit Abhängigkeitsproblemen anbieten. Die Daten waren so aufbereitet, dass sie nach den Angebotsarten aufgelistet werden, z.B. alle Suchtberatungsstellen (mit Öffnungszeiten). Es ist auch möglich, alle Einrichtungen nach Landkreisen und kreisfreien Städten abzurufen. Dieses Angebot ermöglichte Betroffenen und Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen der verschiedensten Dienste und Institutionen einen schnellen Überblick über die Vermittlungsmöglichkeiten von Unterstützungsangeboten im Suchthilfesystem Thüringens.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung dieses Informationsportals und die Pflege der Daten stehen auch weiterhin im Fokus unserer Arbeit.

### 2.5.3 INFORMATIONSTÄNDE UND FACHVERANSTALTUNGEN

Mit unseren Informationsständen auf verschiedenen landesweiten Veranstaltungen in Thüringen präsentieren wir Materialien für die Bevölkerung zu verschiedenen Suchthemen und den entsprechenden Hilfsangebo-

ten im Freistaat. Im Rahmen dieser gut frequentierten Veranstaltungen bestand für die Koordinierungsstelle die Möglichkeit, das Thema der Abhängigkeitserkrankungen und die Suchthilfe einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Informationsstände wurden auch im vergangenen Jahr gut besucht.

#### THÜRINGER GESUNDHEITSMESSE

Der alljährliche Informationsstand im Rahmen der Ge-



sundheitsmesse vom **05.-6.03.2016** innerhalb der Thüringen Ausstellung in der Messe Erfurt wurde thematisch gestaltet. Dabei lag neben der Sensibilisierung der Öffentlichkeit zu allen Abhängigkeitsproblemen auch ein großer Schwerpunkt. Ein hohes Interesse der breiten Öffent-

lichkeit war auch in diesem Jahr deutlich spürbar. Durch die Verwendung der unterschiedlichsten Informationsmaterialien (Promilledrehscheibe, Faktenblätter, Substanzbroschüren, Kugelschreiber, Rezepthefte zu alkoholfreien Cocktails etc.) wurden Gesprächsangebote zur gesundheitliche Aufklärung gut angenommen. Diese Form der indirekten Weitergabe von Präventions- und Unterstützungsbotschaften hat sich in den vergangenen Jahren bewährt, da viele Besucher/innen die direkte Kontaktaufnahme und Beratungsvermittlung am Informationsstand eher vermeiden.

Das durch die Materialien entstehende große Interesse der Besucher/innen an unserem Informationsstand ermöglichte es uns, zusätzlich zu den beschriebenen Wegen interessierte Bürger und Bürgerinnen über die verschiedenen Hilfe- und Unterstützungsangebote des Thüringer Suchthilfesystems zu informieren hauptsächlich durch die Datensammlung „Thüringer Suchtwegweiser“ in der Printversion. Auch die Vernetzung mit anderen Angeboten (Angehörigengruppe für Psychiatriefahrene, Sozialverband Deutschland usw.) ist ein wichtiger Standortfaktor auf der Thüringer Gesundheitsmesse. Personell unterstützt wurde die TLS dieses Jahr von der Suchtselbsthilfe (Kreuzbund Erfurt, Offene Begegnungsstätte Erfurt).



Im Folgenden werden Veranstaltungen aufgelistet, zu denen die Thüringer Landesstelle mit Informationsständen, mit Grußworten und teilweise inhaltlichen Statements zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen vertreten war.

**17.02.2016:** Fachveranstaltung FASD, Ausstellungseröffnung im Rahmen der COA-Aktionswoche Kinder aus suchtbelasteten Familien

**3.03.2016:** Fachtagung Berufliche Integration und Teilhabe suchtkranker Menschen, Hannover

**05.03.-06.03.2016:** Thüringer Gesundheitsmesse , Erfurt

**12.3.2016:** Römhilder Selbsthilfefachtag, AHG Klinik Römhild

**14.03.2016:** Workshop Gleichstellung in Thüringen, TMASGFF Erfurt

**6.04.2016:** Fachtagung Gesundheitsfürsorge geflüchteter Frauen in Thüringen, Erfurt

**11.04.-12.04.2016:** Bundesdrogenkongress Suchtbelastete Eltern und ihre Kinder, Potsdam

**29.04.2016:** Fachtag Das Bundesteilhabegesetz, Neudietendorf

**07.05.2016:** Gründungsjubiläum Kreuzbund-Gruppe Leinefelde

**17.05.2016:** Vortrag zum Thema Frauen und Sucht, Fortbildung der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten, TMASGFF, Erfurt

**23.05.2016** Kooperationstagung Suchthilfe und Psychiatrie, DHS, Weimar

**26.05.2016** Diskussionsforum: Aus der Not (k)eine Tugend machen?, FES, Erfurt

**27.05.2016** Moderation Fachveranstaltung ITP– Instrument zur Planung, topoi Ug, Erfurt

**5.09.2016:** Fachveranstaltung Volle Pulle, 25 Jahre Evang.Stadtmission, Erfurt

**7.09.2016**

12. Betreuungstag Thüringer Landesverwaltungsamt, Gotha

**17.09.2016**

13.Suchtmedizinischer Fortbildungstag in Zusammenarbeit mit der Landesapothekerkammer Thüringen, Jena

**24.09.2016**

11. Fachtag der Thüringer Suchtselbsthilfe, Erfurt

**26.10.2016**

4.Thüringer Jahrestagung Suchtprävention, Lebenswelten von Jugendlichen im Blick, Erfurt

**10.-12.10.2016** 56.DHS Fachkonferenz Sucht, Abstinenz-Konsum-Kontrolle, Erfurt

**02.11.2016**

Thüringer Jugendgerichtstag, Erfurt

**18.11.2016** Fachtagung KDS 3.0, TMASGFF, Erfurt

**16.11.2016**

3. Südthüringer Suchtkonferenz, Suchtmittel und Alltag, Hildburghausen

**25.11.2016**

Fachtag der 3 mitteldeutschen Landesstellen : Update Crystal Meth

**7.12.2016**

Suchtpolitisches Gespräch Dimensionen der Sucht: Umgang und Bewältigung“, Sächs.LS gegen die Suchtgefahren 25 Jahre, Dresden

**30.11.-1.12.2016** 14.Deutsche Konferenz für Tabakkontrolle, Heidelberg

### **3. ARBEITSGREMIEN DER TLS**

Die gemeinsame verbandsübergreifende Facharbeit in den unterschiedlichen Arbeitsgremien der Landesstelle wird von den Mitarbeiter/innen der Koordinierungsstelle organisatorisch und inhaltlich begleitet.

Im Rahmen der Fortführung der Klausurtagung 2013 durch einen Workshop haben sich die Mitglieder der Landesstelle erneut über die zukünftige Neuausrichtung der Arbeitsstruktur verständigt. Auf Grundlage der Satzungsaufgaben:

Förderung der Suchtkrankenhilfe und Förderung der Arbeit der Mitglieder, um ein Höchstmaß an Wirksamkeit für die präventive und helfende Arbeit zu erreichen,

Sicherung und Weiterentwicklung der suchthilfepolitischen Grundlagen in Thüringen im Zusammenwirken mit der Thüringer Landesregierung, den Abgeordneten des Thüringer Landtags sowie entsprechenden Fachverbänden und Institutionen auf Bundes- und Landesebene,

Servicestelle zu sein für Information, Koordination und Organisation auf dem Gebiet der Suchtkrankenhilfe in Thüringen,

Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit Behörden, Institutionen, Berufsgruppen und Organisationen, die auf diesem Gebiet tätig sind,

Anregung, Förderung und Koordinierung von Projekten, vorbeugende Aufklärung, insbesondere Prävention, Frühintervention und Selbsthilfe,

Öffentlichkeitsarbeit in allen Belangen der Suchtkrankenhilfe und deren Angebote,

Initiierung und Durchführung von Veranstaltungen der Fort- und Weiterbildung,

Förderung und Unterstützung regionaler Arbeitskreise arbeiteten die zwei Arbeitsgremien als Projektgruppen mit der fachinhaltlichen Schwerpunktsetzung innerhalb der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V.

#### **PROJEKTGRUPPE FILTER**

Die Projektgruppe „Filter“ sammelte alle suchthematischen Problemanzeigen bzw. Schwerpunkte ein und setzte Prioritäten für die Weiterbearbeitung. Dazu gehören: Alter und Sucht, Familie und Sucht, Sozialplanung, Statistik, Nachsorge, Crystal Meth, Vernetzung, Selbsthilfe, Arbeit und Beschäftigung für Suchtkranke, Schnittstelle Jugendhilfe/Suchthilfe, Substitution, Suchtkranke mit Migrationshintergrund, Sucht und Behindertenhilfe, Frauen und Sucht sowie Bedarfe von stationären Bereichen und ambulant betreutem Wohnen. Themen-

schwerpunkte wurden zusammengefasst und entsprechend ihrer Dringlichkeit, Umsetzbarkeit, Notwendigkeit von Kooperation bzw. Zusammenarbeit mit anderen Organisationen aufbereitet und Aufgabenstellungen bzw. Umsetzungsplanungen vorbereitet. Die inhaltliche Weiterbearbeitung erfolgte in themenspezifischen Kleinarbeitsgruppen.

#### **PROJEKTGRUPPE PROFIL**

Die Projektgruppe „Profil“ richtete ihr Handlungsfeld auf die Öffentlichkeitsarbeit bzw. Außendarstellung der Fachthematik Suchterkrankungen/ Abhängigkeitserkrankungen.

Ziel beider Projektgruppen war die gemeinsame Weiterentwicklung von Handlungsstrategien in den Arbeitsfeldern der Suchtkrankenhilfe. Die Transparenz der Arbeit ermöglichte die Verbesserung in den sich überschneidenden Arbeitsfeldern und brachte für den Verein richtungweisende Arbeitsschwerpunkte.

#### **FACHAUSSCHUSS SELBSTHILFE**

Zielsetzung des Ausschusses war auch die Stärkung und Förderung der Suchtselbsthilfestruktur in Thüringen.

Der Fachausschuss „Selbsthilfe“ arbeitete im vergangenen Jahr an der inhaltlichen Gestaltung des 11. Thüringer Fachtages Suchtselbsthilfe und der inhaltlichen Ausgestaltung der Fortbildungswochenenden für die Suchtselbsthilfe maßgeblich mit. Das kontinuierliche Angebot der Fortbildungswochenenden für die Suchtselbsthilfe war ein wichtiger Bestandteil in der TLS. Die Themenfindung für die Veranstaltungen wurden über den Fachausschuss geplant und im Nachgang qualitativ und quantitativ ausgewertet.

#### **VERGABEAUSSCHUSS**

Der Vergabeausschuss bestand aus Vertreter/innen der Mitgliedsorganisationen und wurde paritätisch mit Vertreter/innen aus der Selbsthilfe und der professionellen Hilfe besetzt. Dem Vergabeausschuss oblagen folgende regelmäßige Aufgaben: Im Fördermittelverfahren der Deutschen Rentenversicherung Bund die inhaltliche und rechnerische Vorprüfung bzgl. der Förderwürdigkeit der eingereichten Anträge, die Erstellung einer Beschlussvorlage für den Vorstand über notwendige Kürzungen bzw. Änderungen für die Weiterleitung der Anträge an die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e. V. und notwendigen Umwidmungsanträge im laufenden Jahr.

## 4. AKTIONEN UND PROJEKTE

In diesem Abschnitt des Jahresberichtes wird auf spezielle Aktionen und durchgeführte Projekte aufmerksam gemacht.

### 4.1 FORTSETZUNG DER ÖFFENTLICHKEITSKAMPAGNE ZUM THEMA: CRYSTAL METH IST EINE GROSSE HERAUSFORDERUNG. LANDESWEITER MASSNAHMEPLAN NÖTIG

Drogenkonsumenten/ innen sind immer jünger: Jeder 16. Schüler/ Schülerin hat bereits Amphetamin konsumiert. Die Crystal Meth-Welle rollt unvermindert weiter. Die Designerdroge Crystal Meth wird zu einer immer größeren Gefahr für junge Thüringerinnen und Thüringer. Die Zahl derjenigen, die in den Einrichtungen der Thüringer Suchthilfe Rat und Beistand suchen, ist innerhalb von zwei Jahren um über 50 Prozent gewachsen. Die Tendenz: Weiter steigend. Nach den jüngsten Zahlen der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen wurden 2014 insgesamt 126 Menschen mit der Hauptdiagnose Stimulanzien im Beratungsnetz erfasst worden. Für 4144 Menschen gab es die Hauptdiagnose Alkohol. Oft berichten die Suchteinrichtungen aber auch von einem Mischkonsum. Das heißt, die Hauptdiagnose ist Alkohol und wird mit Crystal Meth und anderen Suchtmitteln zusammen konsumiert.

Als besonders alarmierend werten Experten die Tatsache, dass bereits 6,7 Prozent der Thüringer Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klasse in einer Schülerstudie angaben, bereits Amphetamine konsumiert zu haben. Das ist fast jeder 16. Schüler in Thüringen. Die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen sieht gerade dort enormen Handlungsbedarf und setzt gemeinsam mit der Landesregierung und den anderen Trägern der Suchtkrankenhilfe auf frühzeitige Aufklärung.

Auch in den anderen mitteldeutschen Ländern bereitet die Crystal-Meth-Welle große Sorgen. In Sachsen-Anhalt suchten im vergangenen Jahr bereits 1585 Frauen und Männer Hilfe, weil sie Metamphetamine wie Crystal Meth konsumierten. Auch hier wurde eine Verdopplung der Zahl der Ratsuchenden innerhalb von zwei Jahren registriert. In Sachsen stagnierten in den vergangenen Jahren die Zahlen der einschlägigen Fälle auf hohem Niveau. Fast 5000 Mal wurde die Diagnose Crystal Meth-abhängig gestellt. Diese Fakten sind Grund genug für die drei mitteldeutschen Landesstellen, sich bei einem Fachtag in Erfurt an diesem Freitag über neue Entwicklungen auf dem Gebiet zu informieren und auszutauschen. Vorgestellt werden dabei auch die Ergebnisse einer aktuellen Studie der Universität Halle-Wittenberg zum Thema „Methamphetamin-Konsum in Mitteldeutschland“ und neue Leitlinien für

Ärzte. In verschiedenen Foren wird anhand von Praxisbeispielen über mögliche Formen und Weiterentwicklungen der Hilfsangebote diskutiert.

Seit zehn Jahren steigen in Thüringen auch die Mengen an sichergestellten Methamphetaminen. 2010 wurden 1,37 Kilo von der Polizei gefunden, 2014 waren es bereits 10,1 Kilo. Ebenfalls steigt die Zahl der Drogentoten: 2014 gab es zwölf Todesfälle, 2015 bereits 25 Drogentote. Das waren fast doppelt so viele wie im Jahr zuvor – und sechs Mal so viel wie noch vor zehn Jahren. Thüringen liegt mit diesen Steigerungsraten noch über dem deutschlandweiten Trend.

Vor diesem Hintergrund drängt die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen auf den Ausbau der Hilfen für Abhängige und Suchterkrankte in Thüringen und erneuert die Forderung nach der Entwicklung eines Thüringer Gesamtkonzeptes zum Thema Crystal Meth. Der Fachtag der 3 Landesstellen fand am 25. November 2016 in der Deutschen Rentenversicherung, Kranichfelder Str. 3 in Erfurt statt.

Die hohe Teilnahmezahl ( ca. 110 Personen) zeigt nach wie vor die Brisanz des Themas in allen drei Bundesländern.

Im Folgenden hat die TLS ein Fortbildungsprogramm zum Thema Crystal Meth und Sucht allgemein entwickelt, um den Bedarfen an den verschiedenen Schnittstellen (Jugendhilfe, Pflege, Kinder- und Jugendämter, Schulen, Eltern, Selbsthilfe usw.) gerecht zu werden.

**Fortbildungsangebot der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V., Themenspezifische Arbeitsgruppe Crystal Meth**  
**Curriculum zur Fort- und Weiterbildung Prävention und Frühintervention bei Crystal-Meth-konsum**

Zielgruppe: Interessierte, Suchthelfer/innen, Berater/innen, Sozialarbeiter/innen, Ärzte/Ärztinnen, Betreuer/innen, Aktive in der Selbsthilfe, Angehörige

Methamphetamin (Crystal Meth) hat in Thüringen einen rasanten Zuwachs an Konsumierenden. Es ist unter den illegalen Rauschdrogen unserer Zeit der „Aufsteiger“ und rangiert inzwischen vor Heroin und Kokain.

Aufgrund der besonderen Auswirkungen der Droge, der Vielfalt der NutzerInnen und die Folgen für das soziale Umfeld ist hier eine enge Zusammenarbeit von Politik, Justiz, Verwaltung, Suchtkrankenhilfe, Psychiatrie und Kinder-, Jugend- und Familienhilfe unabdingbar. Dem hohen Informationsbedarf zur Droge und der Auswirkungen des Konsums wird durch umfangreiche Veröffentlichungen und Diskussionen entsprochen, führt doch noch nicht zu einem zielorientierten bereichsübergreifenden Handeln der Akteure in Thüringen.

Die in der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen zusammengesetzten Akteure der Suchtkrankenhilfe fordern deshalb einen Diskurs auf Landesebene zur Entwicklung eines Maßnahmeplans. Dieser Diskurs hat bereits begonnen und muss weiter entwickelt werden. Ein Schwerpunkt dabei ist die Fort- und Weiterbildung spezifischer Zielgruppen.

Die angedachten Module sollen MitarbeiterInnen an Schnittstellen ermöglichen, das Problem frühzeitig zu erkennen, entsprechende Interventionen zu kennen und einzuleiten, mit den Betroffenen zu sprechen und eine fachlich unterlegte Mittlerfunktion (Multiplikation) zwischen Hilfesystem und Gesellschaft wahrzunehmen

Die Inhalte der Fortbildung sind anhand der spezifischen Bedarfe erarbeitet. Mit den an der Fortbildung teilnehmenden Personen gewinnt das Suchthilfesystem an fachkundige Ansprechpartnern/-partnerinnen für das benannte Problemfeld.

Die Fortbildung hat 2016 in 5 Modulen mit einer durchschnittlichen TN-zahl von 12 Personen stattgefunden.

**Fortbildungsangebot der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V.**  
**2016**

Weiterbildung Prävention und Frühintervention bei Crystal-Meth-konsum

**in 6 Modulen**

Für Interessierte, Suchthelfer/innen, Beraterinnen, Sozialarbeiter/innen, Ärzte/Ärztinnen, Betreuer/innen, Aktive in der Selbsthilfe, Angehörige



**Thüringer Landesstelle  
für Suchtfragen e.V.**





## INHALTE

### 1. Modul: Basismodul Sucht

Sucht allgemein; Was ist Sucht? Entstehung von Sucht; Genuss- Missbrauch- Sucht; Ursachen von Sucht; Folgen von Sucht; Suchtmittel

### 2. Modul: Suchtmedizin

Thematisierung der Erscheinungsbilder von Sucht-krankheiten: Alkoholkrankung, Medikamentenabhängigkeit, Nikotinsucht, Essstörungen, Spiel- und Internet-sucht ; Substitutionsgestützten Behandlung Opiatabhängiger; stationäre Behandlungsnetze

### 3. Modul: Betriebliche Sucht-prävention

als Verantwortung von Unternehmen (Rolle von Führungskräften, Betriebs- oder Personalräten, dem betriebsärztlichen Dienst; gesetzliche Grundlagen; Umgang mit auffälligen Mitarbeitern/innen und Auszubildenden)

### 4. Modul: Interaktion 1 & 2

Beratungsansatz: Motivierende Gesprächsführung; Rolle als Helfer/in und Klient/in; Konfliktmanagement in Rollenkonfusion unter Berücksichtigung begleitender Systeme

### 5. Modul: Crystal Meth

Crystal/ Substanz/ Wirkungsweisen/ Konsumformen; Auswirkungen auf die Konsumenten/innen; Besonderheiten in der Arbeit mit Crystal Konsumierenden; Verläufe von Suchterkrankungen; Interventionsmöglichkeiten

### 6. Modul: Crystal Meth– Vater, Mutter, Kind

Kindliche Entwicklung; Suchtbelastete Familien; Auswirkungen von Sucht im System Familie

### Crystal Meth in Thüringen: Daten und Fakten

2014:1126 Menschen sind mit der Hauptdiagnose Stimulanzien im Beratungsnetz der Thüringer Suchtselbst-

hilfe erfasst worden. Im Vergleich dazu 4144 Menschen mit der Hauptdiagnose Alkohol und 503 mit der Hauptdiagnose Cannabis.

2013: 1074 Menschen mit der Hauptdiagnose Stimulanzien, 4485 = Alkohol und 486 = Cannabis.

2012:806 = Stimulanzien; 4375= Alkohol und 513= Cannabis

Oft berichten die Suchthilfeeinrichtungen von einem Mischkonsum, d.h. die Hauptdiagnose ist Alkohol und wird mit Crystal Meth zusammen konsumiert.

So kann die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen zusammenfassend feststellen:

⇒ Die Zahl der Klienten/Klientinnen in den Einrichtungen der Suchthilfe ist innerhalb von zwei Jahren um über 50 Prozent gewachsen (2012 bis 2014). Tendenz weiter steigend.

⇒ Die Behandlungszahlen in Thüringer Krankenhäusern steigen. Stationär wurden bereits 2012 im Bereich der Psychischen und Verhaltensstörungen durch Stimulanzien 391 Fälle behandelt, 1378 mal wurden Patienten/Patientinnen wegen multiplem Substanzgebrauch behandelt.

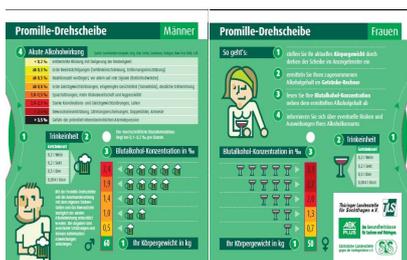
⇒ Thüringenweit wurden 2014 1126 Menschen mit der Hauptdiagnose Stimulanzien im Beratungssystem der Thüringer Suchthilfe erfasst. Eine Dunkelziffer lässt vermuten, dass auch hier die Zahl steigt.

⇒ Die Altersstruktur der Konsumierenden im Schnitt 28 Jahre (ambulante Behandlung), 29 Jahre (stationäre Behandlung).

⇒ Seit 10 Jahren steigen die Sicherstellungsmengen von (Meth)-Amphetaminen: 2010 wurden 1,37 Kilo sichergestellt, 2014 bereits 10,1 Kilo (Polizeistatistik Thüringen). 2014 gab es zwölf Todesfälle, die in einem unmittelbaren Zusammenhang mit dem missbräuchlichen Konsum von Betäubungs- oder Ausweichmitteln/ Ersatzstoffen stehen.

⇒ In einer Schülerstudie gaben 6,7 Prozent der Thüringer Schüler und Schülerinnen der 9. Und 10. Klasse an, bereits Amphetamine konsumiert zu haben (ESPAD 2011) , das Alter bei Erstkonsum in der Suchtberatung liegt 2014 bei 18 Jahre.

### 4.3 PROJEKTE PROMILLEDREHSCHLEIBE



Die Nachauflage der Promille-drehscheibe (4000 Stück für Sachsen und Thüringen) wird der Zusammenhang zwischen konsumierten alkoholhaltigen Getränken und der Alkoholwirkung unter Betrachtung der Alkoholkonzentration im Blut verständlicher und unterstützt somit die Auseinandersetzung mit dem individuellen Trinkverhalten. Durch die Promilledrehscheibe haben die Endadressaten/innen die Möglichkeit, sich spielerisch mit der Wirkung von Alkohol auseinanderzusetzen. Der Einfluss auf die Alkoholwirkung auf Grund des Geschlechtes und des Körpergewichtes wird hierbei deutlich und regt die Diskussion zum Umgang mit Alkohol an. Die Promille-Grenze als lebensschützende Regel wird thematisiert.

Die Promilledrehscheibe wurde im Rahmen von Aktionswochen/tagen 2016 zur Sensibilisierung des Alkoholkonsums bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen von den Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe und der Suchtselbsthilfe nach wie vor eingesetzt. Sie wurde auf Anfrage an Institutionen (IHK, Hochschulen, etc.) und auch an Zielgruppen wie Lehrer/innen, Sozialpädagogen/innen, Betriebsärzte/innen versendet. Die Nachfrage ist nach wie vor sehr hoch.

#### „JÜNGERE SUCHTKRANKE FÜR DIE SUCHTSELBSTHILFE GEWINNEN“

Die Stärkung der Suchtselbsthilfe in Thüringen ist ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V. „Neue / jüngere“ für die Suchtselbsthilfe gewinnen ist ein Thema, das in der gesamten Suchtselbsthilfe an vielen Stellen diskutiert und bearbeitet wird. Innerhalb der themenspezifischen Arbeitsgruppe in der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen wurden die Arbeitsansätze und Handlungsstrategien, um „neue/ jüngere für die Suchtselbsthilfe“ zu gewinnen, weiter erarbeitet.

Die Notwendigkeit eines mehrdimensionalen Ansatzes zur Bearbeitung der Problematik ist nach wie vor deutlich. Die Erarbeitung eines Profilverfragebogens und des-

sen Versendung hat bereits stattgefunden. Die Auswertung dazu beabsichtigt eine Profilschärfung der einzelnen Gruppen und eine Verbesserung der Lobby von Suchtselbsthilfe. Die Ergebnisse mündeten in unseren Selbsthilfefachtag am 24.09.2016 ein. Weiterhin stehen Veränderungen in der Öffentlichkeitsarbeit an. Da in Nordhausen bereits ein kleiner Film für die Selbsthilfe in Thüringen entstand, wurde das Filmprojekt für die Thüringer Selbsthilfe auf nächstes Jahr verschoben. Stattdessen wurde der universelle Flyer der Suchtselbsthilfe überarbeitet werden und den 150 Suchtselbsthilfegruppen Ende des Jahres zur Verfügung gestellt.



## PROJEKT METHODENKISTE

Das Projekt Methodenkiste für die Gruppen- und Suchtpräventionsarbeit für die Thüringer Suchtselbsthilfe wurde fortgeführt. Mit den methodischen Materialien für Selbsthilfegruppen- und Suchtpräventionsarbeit bietet das Projekt eine Unterstützung der Arbeit in den Regionen.

Die Methodenkisten sind für die Gruppenarbeit und deren Verleihung bereits seit 2014 mit der AOK PLUS ein weiteres Projekt in den Thüringer und Sächsischen Landesstellen für Suchtfragen. Eine Familienorientierung und auch Familienthematisierung in der Gruppenarbeit der Selbsthilfe sollte durch die „Starthilfe Kinderbetreuung“ erreicht werden. Gerade in der Suchtselbsthilfe nehmen Themen oder Probleme mit Eltern, Kindern und Angehörigen großen Raum ein. Diese Methoden Taschen für die Kinderbetreuung waren zusätzlich auszuleihen und wurden leider nur mäßig in Anspruch genommen. An der Rückmeldung, ob diese Verbrauchsmaterialien (Stifte, Malblätter, Ausmalblock) ersetzt werden sollten, bestand kein Bedarf. Deshalb wurden für die Gruppenarbeit Schwungtücher in unterschiedlichen Größen versendet. Diese weisen oft Löcher oder Schlitze auf, vorwiegend in der Mitte, aber auch an anderen Stellen des Tuchs und sind so meist nur für bestimmte Spiele geeignet. Das für die Produktion von Fallschirmen verwendete Material ist ein äußerst leichter, aber sehr reißfester, robuster Stoff und so für den Einsatz gut geeignet. Verschiedene Spielarten/ spielpädagogische Methoden können mit Gruppen verschiedenen Alters, Geschlechts und unterschiedlicher körperlicher Leistungsfähigkeit eingesetzt werden. Man erhält sie in bunten Farben oder mit Motiven gestaltet.

## WEITERENTWICKLUNG IM PROJEKT METHODENKISTE

Die zusätzlichen Erweiterungen beinhalteten 2016: die Schwungtücher, als auch einen neuen Film der Mediengruppe Wuppertal zum Thema Crystal Meth und zum Thema Alkohol in der Familie. Zu dem Film „Zoey“ gibt es außerdem pädagogisches Begleitmaterial, um diesen Film auch medienpädagogisch zu bearbeiten. Diese Materialien erweitern die Methodenkiste und werden hauptsächlich für öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen sowie in der Präventionsarbeit genutzt.

## JAHRESSTATISTIK

In 2016 kamen die Materialien der 23 Thüringer Methodenkisten bei 162 Aktivitäten/Veranstaltungen zum Ein-

satz (Gruppenarbeit N=95, Prävention N=52, sonstige N=15). Erreicht wurden bei diesen Aktivitäten/Veranstaltungen über 5531 Personen der verschiedensten Altersgruppen. Umgesetzt wurden die Einsätze 9mal mit insgesamt 140 Teilnehmer/innen von und mit der Suchtselbsthilfe, 153mal durch die Suchtberatungsstellen und Suchthilfe mit 5391 Teilnehmer/innen.

Die Ausleihe ist leicht rückläufig. Die Materialien der Starthilfe Kinderbetreuung ist zu wenig genutzt worden. Deshalb hat die Koordinierungsstelle der Thüringer Landesstelle das Projekt Methodenkiste nicht weiter entwickelt. Die neuen, anderen Bedarfe werden mit der nächsten Statistik 2017 bei den Standorten erfragt.



## .5. FORT- UND WEITERBILDUNG

Die Weiterentwicklung von Fort- und Weiterbildungsangeboten im Arbeitsfeld der Suchthilfe ist seit vielen Jahren ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Mit diesen Angeboten wurden die Hilfen für Menschen mit Abhängigkeitsproblemen verbessert und einen Wissenstransfer zwischen den verschiedenen Unterstützungsangeboten geschaffen.

### 5.1 FORTBILDUNGSWOCHEENDEN FÜR DIE SUCHTSELBSTHILFE (FFS)

Die Fortbildungswochenenden für die Suchtselbsthilfe in Thüringen boten seit Jahren einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Suchtselbsthilfestruktur im Freistaat. 2016 waren ca. 150 Suchtselbsthilfegruppen in Thüringen aktiv und bildeten ein flächendeckendes Angebot für Menschen mit Suchtproblemen.

In den Fortbildungswochenenden setzten sich die Teilnehmer/innen aus den verschiedensten Suchtselbsthilfegruppen Thüringens mit unterschiedlichen Themen der Suchtproblematik auseinander. Die inhaltliche Schwerpunktsetzung erfolgte im Fachausschuss Selbsthilfe. Die Referenten/innen bereiteten für die Wochenenden die inhaltlichen Schwerpunkte methodisch auf. Die Erfahrungen und Kenntnisse gaben die Teilnehmer/innen in ihren Suchtselbsthilfegruppen vor Ort weiter. Die Wochenendteilnehmer/innen fungierten als Multiplikatoren/innen innerhalb des Suchtselbsthilfenetzwerkes.

Ein weiterer Schwerpunkt dieser Fortbildungswochenendveranstaltungen lag im überregionalen Austausch zwischen den Teilnehmer/innen aus den unterschiedlichen Gruppen der unterschiedlichen Regionen. Mit Hilfe dieses Erfahrungsaustausches wurde das gesamte Netzwerk gestärkt, und es motivierte die Aktiven in ihrer Gruppenarbeit vor Ort. Über die verschiedenen Referenten/ Referentinnen und ihre methodische Umsetzung der Themen erhielten die Teilnehmer/innen neue Ideen und Anregungen für den Umgang mit ihrer eigenen Suchtproblematik und ermöglichten eine Erweiterung des eigenen Blickwinkels für die Arbeit in der Selbsthilfegruppe.

#### FFS 01-16 „ANGST-DEPRESSION-SUCHT“

Referent: Andreas Holl Gruppentherapeut, Sozialarbeiter (Guttempler Thüringen)

Betreuung: Wolfgang Kuhlmann, Gruppenleiter Kreuzbundgruppe Eisenach

Teilnehmer/innen: 41 aus 12 Suchtselbsthilfegruppen, (23 Männer und 18 Frauen)

Das Fortbildungswochenende startete mit einer Vorstellungsrunde und es war auffällig, dass der Anteil an diesem Thema interessierter Frauen besonders hoch war. In einer Einführungsrunde wurden Erfahrungen, Wünsche und Fragen der Teilnehmer im Zusammenwirken der Erkrankungen „Angststörung – Depression und Suchterkrankung“ aufgenommen.

Das Wochenende wollte Herr Holl nicht als Therapie verstanden wissen, sondern es ging darum, was wir machen können, dass wir unsere Erfahrungswerte als abstinent lebende Suchtmittelabhängige einbringen, wie zum Beispiel Netzwerkarbeit funktionieren kann, um den Betroffenen effektiv helfen zu können.

Am Anfang stand die Frage: „Gibt es einen Zusammenhang zwischen Depression/Ängsten und Sucht / Abhängigkeit?“

Grundsätzlich ja, aber auch wieder nein.

Und daraus resultierend ein Reihe weiterer Fragestellungen und Problematiken, z.B.:

Was war zuerst da das Huhn oder das Ei.

Ist jeder Suchtmittelabhängige depressiv oder an Angst erkrankt?

Oder ist jeder Angsterkrankte oder an Depressionen erkrankte Mensch gleich Suchtmittelabhängig?

Trinke ich, spiele ich, rauche ich oder nehme bestimmte Drogen um wegen der oben genannten Beschwerden eine kurzzeitige Stimmungsverbesserung zu erzielen?

Sind vor meiner Suchtproblematik irgendwelche der Beschwerden bereits vorhanden gewesen (oder haben sie sich erst in der Folge einer Abhängigkeitserkrankung eingestellt?)

Fühle ich mich wirklich mit Drogen bzw. Suchtverhalten besser?

Sowohl im Plenum als auch während der Arbeit in kleinen Gruppen fand ein reger Austausch zu diesen Themen statt. Mehrere Teilnehmer hatten eigene Erfahrungen mit dem Zusammenwirken der verschiedenen Krankheitsbilder, oder es wurden Erfahrungen aus der Selbsthilfegruppe bzw. der Familie eingebracht. Und häufig ist nicht zu klären, welche Störung zuerst auftrat. Angst und Abhängigkeit gehen häufig eine unglückselige Verbindung ein. Zum besseren Verständnis dafür, dass Angst und Substanzmittelmissbrauch und -abhängigkeit so häufig gemeinsam auftreten, wurde deutlich gemacht, dass eine Angststörung eine Erkrankung ist, die den Betroffenen in seinen Grundfesten stark erschüttert und sein Selbstvertrauen extrem nach unten zieht.

Und eben auch weit in die Arbeit in den Selbsthilfegruppen hineinwirkt. Hier wurden dann auch die Grenzen der Suchtselbsthilfe deutlich. Die Erfahrung mit der eigenen Suchterkrankung und deren Bewältigung und der Austausch darüber sind die hilfreichen und wirksamen Grundlagen einer Suchtselbsthilfe.



Mit Angststörungen und/oder Depressionen/ Stimmungsschwankungen sind die Gruppen häufig überfordert und es ist professionelle Hilfe und/oder Begleitung für die Betroffenen erforderlich. Dahin sollte die Gruppen verweisen, auch um den Eigenschutz zu gewährleisten. Das ist nicht immer einfach, da der Austausch in der Selbsthilfe auch ein wichtiger Bestandteil bei der Bearbeitung und Bewältigung dieser komplexen Krankheiten für die Betroffenen ist. Hier ist es hilfreich zu schauen, was braucht der Einzelne und was kann diese Gruppe leisten und evtl. aushalten.

#### **FFS 02-16 „GEWALTFREIE KOMMUNIKATION“**

Referent/in: Wilfried Küster, ORCA-Institut für Konfliktmanagement und Training, Erfurt

Betreuung: Peter Ilgen, Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe Schmalkalden

Teilnehmer/innen: 27 aus 10 Gruppen  
(17 Männer und 10 Frauen)

Das Fortbildungswochenende war sowohl als Weiterführung der Veranstaltung aus dem Jahr 2015 gedacht, aber gleichermaßen auch für „Neueinsteiger“ in das Thema geeignet. Nach der Einführungs- und Vorstellungsrunde am Freitagabend wurden noch einmal die 4 Schritte der Gewaltfreien Kommunikation ( 1. Beobachten; 2. Gefühle; 3. Bedürfnisse; 4. Bitte/Strategie ) besprochen, um allen Teilnehmern eine ähnliche Wissensbasis für das Thema zu vermitteln.

Ziel des Seminars war es, eine Haltung zu finden, die befähigt:

sich selbst (wieder) wertzuschätzen,

daraus die Fähigkeit zu entwickeln, „Andere“ besser wertzuschätzen,

aus den Hindernissen Scham, Trauer und Verletzlichkeit Energie zu schöpfen.

Und dabei Antworten auf die Fragen zu finden:

Was hindert und was fördert mich bei der Wertschätzungsfindung zu mir und zu anderen?

Wo sind die Gefühle Scham, Trauer und Verletzlichkeit, die wir als Abhängige und Angehörige in uns tragen, Hindernis und wo Energiequelle?

Etc.

Zu diesen Themen und Fragen wurden von Herrn Küster theoretische Grundlagen vermittelt, die in kleineren Arbeitsgruppen umgesetzt wurden. Dabei wurde festgestellt, wie schwer diese Umsetzung oft fällt, da die Ausgangslage „Eigene Wertschätzung“ häufig mit großen inneren Widerständen verbunden ist. Um Möglichkeiten zu finden, diese Widerstände aufzubrechen und die

Basis für eine gewaltfreie Kommunikation zu schaffen, waren die Übungen in den Arbeitsgruppen sehr hilfreich.

Gewaltfreie Kommunikation ist lebendige Kommunikation und fängt bei der Kommunikation mit uns selbst an. Die TeilnehmerInnen am Seminar lernten, Wertschätzung zu sich und anderen aufzubauen.

Durch das Aufzeigen von Möglichkeiten, mit seinen eigenen, vermeintlich negativen Gefühlen umzugehen und in Energie umzuwandeln, wurden den Teilnehmern Strategien in die Hand gegeben, die helfen können, die Kommunikation in der Selbsthilfegruppe und letztendlich im täglichen Leben zu verbessern.

#### **FFS 03-16 „ABSTINENT UND TROTZDEM GLÜCKLICH“**

Referentin: Frau Dr.Barbara Topp, Personaltrainerin, Erfurt

Betreuung: Wolfgang Kuhlmann, Leiter Kreuzbundgruppe Eisenach

Teilnehmer/innen: 31 aus 14 Gruppen  
(16 Männer und 15 Frauen)

Die Frage nach dem persönlichen Glück beschäftigt immer wieder. „Wie sollte mein Leben, mein Umfeld, wie muss ich sein, um mich glücklich zu fühlen?“ „Was hat das mit meiner Suchterkrankung, der Sucherkrankung meines Angehörigen und der Suchtbewältigung zu tun?“ Abstinenz = Verlust = Unglück? Oder: „Weil ich/ mein Angehöriger abstinent lebe/lebt, bin ich glücklich?“ Zu diesen und anderen Fragen zu Abstinenz und Glück wurde in dem Seminar nach Antworten und Wegen gesucht.

In der Einführungs- und Vorstellungsrunde am Freitagabend wurden diese Fragen und Themen von den TeilnehmerInnen schon sehr persönlich bearbeitet, da sie in starkem Maß die Abstinenzfähigkeit und das allgemeine Wohlbefinden im engeren sozialen Umfeld beeinflussen und von diesem beeinflusst werden.

Weitere Themen und Fragen waren:

„Wer bin ich?“ „Was macht mich glücklich?“

„Wie ist mein derzeitiges Glücksempfinden?“ „Welche Einflüsse gibt es?“

„Ich und mein Umfeld.“ „Was fördert und unterstützt mich?“

Resilienz – Meine eigene psychische Widerstandskraft stärken.

Sowohl in der großen Runde des Plenums als auch in den Arbeitsgruppen wurden diese Themen intensiv bearbeitet, wobei die Unterschiede im persönlichen Glücksempfinden herausgestellt wurden. Hierbei wurde

sehr praxisnah das Ziel verfolgt, Strategien und Verhaltensweisen zu entwickeln, die Resilienz, also die eigene physische Widerstandskraft, zu stärken.

Wichtig war die Erkenntnis und der Umgang mit ihr, das die suchtmittelfreie Lebensweise durchaus nicht immer Glücksgefühle hervorruft, sondern auch Verlust ist, Trauer, Unsicherheit und Ängste hervorruft, auf der anderen Seite aber die Voraussetzung für glücklicheres, gesünderes und evtl. zufriedeneres Leben ist.

Mit ihrer sehr einfühlsamen Herangehensweise an dieses sensible Thema schaffte Frau Dr. Topp eine Atmosphäre, in der die Sinne der SeminarteilnehmerInnen für die großen und kleinen Glücksmomente im Leben geschärft wurden.

## **5.2 FORTBILDUNGSWOCHENENDE FÜR LANGJÄHRIG AKTIVE IN DER SUCHTSELBSTHILFE**

Fortbildung für langjährig Aktive in der Suchtselbsthilfe, 10.12.2016

Referentin: Dr. Barbara Topp, Personaltrainerin

TeilnehmerInnen: 8 aus 8 Selbsthilfegruppen

Dieses Fortbildungsangebot richtet sich an die SuchtselbsthilfevertreterInnen, die sich über viele Jahre in die Selbsthilfearbeit einbringen. Sie stehen häufig vor dem Problem, die eigene Situation nicht mehr mit den „Neuen“ zu teilen. Durch ihre Vorbildfunktion, die sie sich nicht selbst ausgesucht haben, sind sie Ansprechpartner für viele Hilfe- und Ratsuchende. Für die Bearbeitung eigener Bedürfnisse bleibt dabei häufig zu wenig Raum. Sie treten freiwillig hinter die Anliegen und Bedürfnisse der Gruppe zurück.

In den vergangenen Jahren hat sich ein Erfahrungs- und Problemaustausch in kleinem und ungezwungenem Rahmen für diese Personengruppe als hilfreich und stabilisierend erwiesen. Bei dieser Veranstaltung bearbeiten die TeilnehmerInnen für sie relevante Themen auf Augenhöhe und begleitet von der auch in der Suchtselbsthilfe seit vielen Jahren erfahrenen Personaltrainerin Dr. Barbara Topp.

Zusätzlich zu den von den TeilnehmerInnen eingebrachten persönlichen Themen standen folgende Punkte auf der Agenda:

Umgang mit einer sehr konfliktreichen Situation in der Selbsthilfegruppe

Nachwuchsprobleme/Nachfolge in der Leitung der Selbsthilfegruppe

Umgang mit persönlichen Krisen

Dieser Erfahrungs- und Befindlichkeitsaustausch im kleinen Kreis wird von den TeilnehmerInnen als sehr gut und für das eigene Befinden wichtig empfunden und

ist auch für die folgenden Jahre vorgesehen.

## **5.3 FÖRDERMITTELSCHULUNG FÜR DIE SUCHTSELBSTHILFE**

Über 150 Suchtselbsthilfegruppen sind 2016 in Thüringen aktiv gewesen. Um die Mitglieder der Suchtselbsthilfe im Umgang mit den Fördermitteln der Rentenversicherungsträger und den Krankenkassen zu unterstützen, wurden seit einigen Jahren kontinuierliche Informationsveranstaltungen in den Regionen durchgeführt. Für viele Selbsthilfegruppen ist die finanzielle Unterstützung durch die Fördermittelgeber zur Umsetzung ihrer Arbeit vor Ort unverzichtbar. So wurde auch in diesem Jahr am 4.10.2016 eine Schulung zu Fördermitteln mit 25 Teilnehmenden durchgeführt.

Die Teilnehmerzahl bei den Veranstaltungen ermöglichte es den Referent/innen, auf die individuellen Fragestellungen einzugehen. In dieser Informationsveranstaltung wurde über die unterschiedlichsten Fördermöglichkeiten, die entsprechenden Fördervoraussetzungen und die Nachweisführung zur Regionalmittelförderung (§ 31 SGB VI) der Deutschen Rentenversicherung Bund, Mitteldeutschland und Selbsthilfeförderung der Krankenkassen nach § 20 c SGB V für die Selbsthilfe informiert.

Durch das kontinuierliche Angebot von Schulungen in den Regionen erhöht sich die Handlungssicherheit bei den Antragstellern. Im vergangenen Jahr wurden diese Veranstaltungen von den Thüringer Selbsthilfereferent/innen, Herrn Stefan Bode (Caritas), Frau Marina Knobloch (fdr –Fachverband Drogen- und Suchthilfe e. V.) sowie Wolfgang Kuhlmann (TLS e.V.) durchgeführt.

## **5.4 FACHVERANSTALTUNGEN DER THÜRINGER LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E. V.**

Ziel der Fachveranstaltungen war es, Themenschwerpunkte aus dem Arbeitsfeld der Suchthilfe in die Fachöffentlichkeit zu bringen, um gemeinsam mit den Praktikern/Praktikerinnen an der Verbesserung der Hilfeleistungen zu arbeiten. Mit den Informationsveranstaltungen wurden verschiedenen Zielgruppen unterschiedliche Schwerpunktthemen aus dem Arbeitsfeld Sucht nähergebracht.



#### 5.4.1 11. THÜRINGER FACHTAG SUCHTSELBSTHILFE

Der 11. Thüringer Fachtag der Suchtselbsthilfe mit dem Thema „Suchtselbsthilfe trifft berufliche Suchthilfe – gemeinsam wirksam und nachhaltig helfen!“ fand in den Räumen der Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland, Kranichfelder Str. 3 in Erfurt statt und wurde u. a. durch die Thüringer Ehrenamtsstiftung gefördert.

Die Begrüßung der Teilnehmer/innen erfolgte durch Dörte Peter, Koordinatorin der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. Herr Thomas Fabisch (AOK PLUS), übermittelte in seinem Grußwort die Bedeutung der Selbsthilfearbeit und des ehrenamtlichen Engagement.

Wichtiger und traditioneller Bestandteil des Fachtages ist die Ehrung von engagierten Mitgliedern der Thüringer Suchtselbsthilfegruppen mit dem Thüringer Ehrenamtszertifikat des Freistaates – in diesem Jahr wurden die Auszeichnungen durch Dr. Volker Düssel, Geschäftsführer der Thüringer Ehrenamtsstiftung, und der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen überreicht.

Im Jahr 2016 wurden aus den Thüringer Suchtselbsthilfegruppen geehrt:

- Sabine Wolfram, Suchtselbsthilfegruppe „Lebensfreude“, Erfurt
- Reinhardt Fleischmann, Blaukreuz– Begegnungsgruppe, Bad Salzungen
- Olaf Heinrich, Kreuzbund– Selbsthilfegruppe „HADZ“, Erfurt
- Frank Hübner, Kreuzbund– Selbsthilfegruppe Sömmerda 1
- Gerlinde Bierschenk, Hilfe zur Selöbsthilfe– Begegnung Jena e.V.

Frau Dr. Daniela Ruf, Referentin Gesundheit, Rehabilitation und Sucht beim Deutschen Caritasverband e.V. aus Freiburg bot in ihrem Vortrag Zusammenarbeit von Suchtselbsthilfe und beruflicher Suchtkrankenhilfe den Teilnehmer/innen einen umfangreichen Betrachtungsansatz zum Thema.

Des Weiteren referierte Peter Ilgen (Freundeskreis Schmalkaleden) über die umfangreichen Ergebnisse der Befragung zu den Haltungen der jeweiligen Zielgruppe (berufliche Hilfe und Suchtselbsthilfe). Wolfgang Kuhlmann vom Kreuzbund Eisenach fasste dann die mit Hilfe der einzelnen Workshopleitungen die unterschiedlichen Anforderungen zusammen .

In den Arbeitsgruppen „Praxis-Check“ am Nachmittag tauschten sich die Teilnehmer über die unterschiedlichen Erwartungen und bereits gemachte Erfahrungen zwischen Beruflicher Suchtkrankenhilfe und Sucht-

Selbsthilfe aus. Bezugnehmend auf die beiden Vorträge vom Vormittag wurden Fragen aufgeworfen und Strategien für eine erfolgreiche Zusammenarbeit erarbeitet.

Fragestellungen:

Es kommen wenige neue Mitglieder aus der Nachsorge in den Selbsthilfegruppen an; warum?

Sind gegenseitige Besuche erwünscht?

Besuche von Mitarbeitern der PSBS werden in den Gruppen häufig als problematisch gesehen.

Es gibt Gruppenmitglieder, die keine anderen Hilfsangebote als die SSH wahrnehmen möchten und die Anonymität auch gegenüber der PSBS bewahren möchten.

Lösungsmöglichkeiten zur Verbesserung der Zusammenarbeit zw. Suchtselbsthilfe und Suchtberatungsstellen:

Suchen des Gesprächs und sich persönlich kennen lernen,

Verbindliche Vereinbarungen treffen, die über eine evtl. Zurverfügungstellung des Gruppenraumes hinausgehen,

Verbindliche Vereinbarungen, helfen und können als Grundlage dienen, wenn eine Personalveränderung stattfindet,

Die Vorstellung der Selbsthilfegruppe in der Beratungsstelle und in der Nachsorge ist die eine Möglichkeit, die Bekanntheit und die Inhalte der Gruppenarbeit darzustellen; eine andere Möglichkeit, wäre: Mitglieder der angeleiteten Gruppen der Beratungsstellen nehmen an einer ganz normalen Gruppenstunde der Selbsthilfegruppe teil. Dazu sind Absprachen erforderlich.

Zum guten Gelingen der Veranstaltung trug die musikalische Umrahmung durch die „Houseband“, bestehend aus BewohnerInnen des Sozialtherapeutischen Zentrums für abhängigkeiterkrankte Menschen der NEU-START gGmbH Gera, bei.

#### 5.4.2 WEITERBILDUNG ZUM PROJEKT FRED-ATS IN THÜRINGEN

Die bereits erfolgreich erprobte und bundesweit implementierte Frühinterventionsmaßnahme „FreD“ hat im aktuellen Projekt "FreD-ATS" eine Ergänzung bekommen. Diese Ergänzung richtet sich an Konsumentinnen und Konsumenten von (Meth-)Amphetamin bzw. Amphetamin Typ Stimulanzien (ATS).

In Thüringen sind bereits neue FreD-Trainerinnen und Trainer zertifiziert. Die praktische Durchführung der Intervention hat bereits begonnen. Die Manualergänzung für zertifizierte FreD-Trainerinnen und Trainer

steht in den einzelnen Standorten zur Verfügung:

[info@cws-schmalkalden.de](mailto:info@cws-schmalkalden.de)

### Standorte in Thüringen

IMMANUEL Diakonie Südthüringen GmbH

Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für suchtkranke, -gefährdete Menschen und deren Angehörige, Andreasstr. 11 in 36433 Bad Salzungen

☎ 03695/603053

[psbs@cws-schmalkalden.de](mailto:psbs@cws-schmalkalden.de)

Diako Westthüringen gGmbH

Suchtberatung Kompass, Wartburgallee 12 in 99817 Eisenach

☎ 03691/75610

[g.boehm@diako-thueringen.de](mailto:g.boehm@diako-thueringen.de)

Wendepunkt e.V.

Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtkranke, Suchtgefährdete und Angehörige,

Rosa-Luxemburg-Str. 13 in 07607 Eisenberg

☎ 036691/57200

[psbs@wendepunkt-ev.net](mailto:psbs@wendepunkt-ev.net)

Caritasverband für das Bistum Erfurt e.V.

Beratungsstelle für Suchtkranke, Angehörige und Gefährdete.

Bonifatiusweg 2 in 37327 Leinefelde

☎ 03665/2592140

[vockrodt.w@caritas-bistum-erfurt.de](mailto:vockrodt.w@caritas-bistum-erfurt.de)

Sozialwerk Meiningen gGmbH,

Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtkranke,

Lindenallee 6 in 98617 Meiningen

☎ 03693/50706

[psbs.mgn@sozialwerk-meiningen.de](mailto:psbs.mgn@sozialwerk-meiningen.de)

Immanuel Diakonie Südthüringen GmbH,

Immanuel Suchtberatung Schmalkalden, Stiller Tor 1 in 98574 Schmalkalden

☎ 03683/69060

(unterstrichene Zeilen weisen auf FreD-ähnliche Projekte hin)

(*kursive* Zeilen weisen auf andere Frühinterventionsprojekte hin) \*Quelle: [www.lwl.org/FreD](http://www.lwl.org/FreD)

Nachfragen über die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V., Werner-Seelenbinder-Straße 14 in 99096 Erfurt oder **LWL-KoordinationsstelleSucht** Tel.:+49251591-3267, E-Mail: [kswl@lwl.org](mailto:kswl@lwl.org)

### 5.5 FORTBILDUNGSANGEBOTE FÜR MITARBEITER/INNEN DER SUCHTHILFE

Für eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Suchthilfeangebote in den Regionen organisiert die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. Fortbildungsangebote für Mitarbeiter/innen der Suchthilfe zu spezifischen Interventions- bzw. Beratungsangeboten.

#### FORTBILDUNGSMODULE FÜR DIE BEDIENSTETEN DES THÜRINGER JUSTIZVOLLZUGES „UMGANG MIT SUCHTKRANKEN GEFANGENEN“

In Thüringen haben sich Mitarbeiter/innen aus der Thüringer Justizvollzugsanstalt für diese zwei-modulare Fortbildung angemeldet und bekamen in dieser Schulung das theoretische Basiswissen zum Thema Sucht (Entstehung, Ursachen, Folgen, medizinische Rehabilitation ) vermittelt. In diesem ersten Modul der Fortbildung wurden Grundlagen zur Entwicklung von Abhängigkeitserkrankungen und Epidemiologie (Häufigkeit in der Bevölkerung) bearbeitet. Hierbei war es besonders wichtig, das multidimensionale Geschehen in der Entstehung einer Abhängigkeitserkrankung zu verdeutlichen. Außerdem wurden therapeutische Behandlungskonzepte erläutert und das Vorgehen innerhalb einer stationären Suchtrehabilitation vorgestellt.

Im zweiten Modul ging es mehr um den Umgang mit suchtkranken Menschen. Die beratende Arbeit mit Abhängigkeitskranken stand in diesem Teil im Vordergrund. Es wurden theoretische Modelle zur Veränderung beschrieben und ihr praktischer Nutzen in der Begleitung von Menschen mit Suchtproblemen erklärt. Motivierende Gesprächsführung und Kurzinterventionsstrategien wurden mit praktischen Übungen vermittelt.

Das dritte Modul ermöglichte, spezifische Suchtthemenfelder z. B. Verhaltenssuchte näher in den Blick zu nehmen und somit spezifische Informationen zu vermitteln. Die Themen wurden nach Rücksprache mit der Justizvollzugsbildungsstätte Thüringen im Bildungszentrum Gotha für den Ausbildungsgang geplant. Spezielle Angebote waren dabei: Suchtmittel und ihr Wirkungsspektrum, Glücksspielsucht, pathologische Mediennutzung, substituionsgestützte Behandlung Opiatabhängiger. Die Fortbildung fand im September und Oktober 2016 statt. Als Referentinnen konnten die Suchtberaterinnen der PSBS Gotha, SiT gGmbH gewonnen werden.

## 6. THEMATISCHE VERÖFFENTLICHUNGEN

### 6.1 DOKUMENTATION ZUM 11. FACHTAG DER SUCHTSELBSTHILFE IN THÜRINGEN

Mit der jährlichen Dokumentation der Thüringer Fachtagung der Suchtselbsthilfe wurden die Beiträge und Ergebnisse der Arbeitsgruppen zusammengestellt und den Suchtselbsthilfegruppen übersandt. Mit dieser Broschüre wird den regionalen Suchtselbsthilfegruppen vor Ort ein thematisches Arbeitsmittel für die Gruppengestaltung zu den jährlichen Schwerpunktthemen zur Verfügung gestellt und ermöglicht einen breiten Transfer der in der Veranstaltung geführten Diskussion.

### 6.2 „SUCHTDRUCK“ MAGAZIN

Die Informationsbroschüre für und von der Suchtselbsthilfe wird zweimal im Jahr veröffentlicht und steht den Suchtselbsthilfegruppen in Sachsen und Thüringen zu Verfügung.

Sie bietet aktuelle Informationen und Beiträge aus den Suchtselbsthilfegruppen und –organisationen sowie Veranstaltungsankündigungen. Damit stellt sie eine Plattform dar, die die Vielfältigkeit der Arbeit der Suchtselbsthilfe in beiden Bundesländern transportiert und Anregungen für Aktivitäten in den eigenen Gruppen bietet.

### 6.3 INFORMATIONSBROSCHÜRE CRYSTAL METH

Auf Grund der kontinuierlichen Zunahme von ratsuchenden Konsumenten/Konsumentinnen oder auch ihren Angehörigen entstand diese Informationsbroschüre zum Thema Crystal Meth. Die verwendeten Zahlen und Daten sind von vielen verschiedenen Faktoren ab-

hängig und somit als Orientierung zu verstehen .

Manche Angaben sind stark vom individuellen, subjektiven Empfinden geprägt und werden in der wissenschaftlichen Literatur teils kontrovers beschrieben. Diese Broschüre stellt somit einen Querschnitt aus Literatur und Nutzerangaben dar und präsentiert den Kenntnisstand von 2014.

Es wurden eine Nachauflage der Broschüre erstellt und entsprechend dem Bedarf verteilt.

Besonderes Augenmerk ist auf das spezielle Einlegeblatt für die Berater/ -innen zu legen. Dem unterschiedlichen Informationsbedarf für die jeweiligen Zielgruppen wird dieses gerecht.



### 6.4 SUCHTWEGWEISER 2016

Der Thüringer Suchtwegweiser wird alle zwei Jahre in einer aktualisierten Neuauflage (10.000 Stück) in Printversion veröffentlicht. Er enthält alle Kontakt- und Adressdaten der Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe und der Suchtselbsthilfegruppen in Thüringen.



## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

|                    |   |
|--------------------|---|
| AWO                | Arbeiterwohlfahrt, Landesverband Thüringen e. V.                            |
| BKD                | Blaues Kreuz in Deutschland e. V.<br>Landesverband Thüringen                |
| CV                 | Caritasverband für das Bistum Erfurt e. V.                                  |
| DPWV               | Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband Landesverband Thüringen e. V.            |
| DW                 | Diakonisches Werk evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland e.V.           |
| FA                 | Fachausschuss   |
| fdr                | Fachverband Drogen- und Suchthilfe e. V.                                    |
| FK                 | Fachklinik  |
| I.O.G.T.           | Guttempler Deutschland e. V.  |
| KB                 | Kreuzbund e. V., Diözesanverband Erfurt                                     |
| TES                | Thüringer Ehrenamtsstiftung   |
| TLS                | Thüringer Landesstelle für Suchtfra-<br>gen e. V.                           |
| FreD               | Frühintervention bei erstaußälligen<br>Drogenkonsumenten                    |
| FreD– Crystal /ATS | Frühintervention für erstaußällige<br>(Meth)-Amphetaminkonsument/<br>innen- |
| GKV                | Gesetzliche Krankenversicherung   |

### Impressum:

**Thüringer Landesstelle für Suchtfra-  
gen e.V.**  
Werner– Seelenbinder - Straße 14, 99096 Erfurt  
Tel.: 0361-7464585, Fax: 0361-7464587  
[info@tls-suchtfra-  
gen.de](mailto:info@tls-suchtfra-<br/>gen.de)  
[www.tls-suchtfra-  
gen.de](http://www.tls-suchtfra-<br/>gen.de)